

Einfach gut arbeiten

250. Geburtstag der Schreinerei Adam Fäth

Die Dieburger Schreinerei Adam Fäth & Söhne oHG, spezialisiert auf Fensterbau und Innenausbau, feiert dieses Jahr ihr 250-jähriges Bestehen – und eröffnet eine neue Ausstellung.

„Familiär und bodenständig“, so charakterisiert Stefanie Fäth, die Tochter des Geschäftsführers Wolfgang Fäth, die Schreinerei im hessischen Dieburg. Das trifft es in der Tat – mit 24 Mitarbeitern und dem Kerngeschäft des Fenster- und Innenausbaus konzentriert sich der Betrieb auf das Wesentliche: auf den Kunden und auf gute handwerkliche Arbeit ohne Schnickschnack.

Die Anfänge des Familienunternehmens, das ein direkter Vorfahre der heutigen Eigentümer ins Leben gerufen hat, datieren auf das Jahr 1760. Doch für Familie Fäth ist der wirkliche Gründer der 1999 verstorbene Adam Fäth.

Aufbau seit der Wirtschaftswunderzeit

Adam Fäth leitete den Betrieb zunächst in der Dieburger Innenstadt, verlagerte ihn aber um 1950 aus logistischen Gründen an den Ortsrand. Auf der gewonnenen Fläche ließ sich eine komplette Produktionsstätte inklusive Sägewerk errichten. So baute Adam Fäth die Schreinerei über die Jahre zu einem professionellen Betrieb mit einem damals schon modernen Warenangebot aus. Seinen Nachkommen hat er mit seiner Arbeit den Respekt vor seiner Leistung und die Liebe zum Handwerk weitergegeben. „Der Opa ging noch mit über 90 Jahren seine tägliche Runde in der Schreinerei“, erinnert sich Stefanie Fäth. „Es war immer klar, dass die nachfolgenden Generationen den Betrieb übernehmen und weiterführen.“ Seit einem Jahr hält einer von Adam Fäths Söhnen, Wolfgang Fäth, die Geschäftsführung allein inne. Auch die Enkel Stefanie und Florian sind schon in die

Schreinerei integriert – Stefanie im Büro als Außen- und Einzelhandelskauffrau, Florian in der Produktion als Schreiner-geselle.

Anpassung an die Bedürfnisse der Kunden

Wolfgang Fäth hat nach der Betriebsübernahme die Schreinerei erheblich umstrukturiert. So ersetzte er im Sägewerk das alte Gatter durch eine Primul-tini-Blockbandsäge. Weiterhin zieren nun ein CNC-gesteuertes Bearbeitungszentrum und eine Plattensäge die Produktionshalle. Außerdem baute er eine Fertigungsstraße für Aluminiumfenster und Fassaden. Die Erneuerung der Produktion zahlt sich bereits aus: Zukünftig kann der Betrieb außer Holz- und Kunststoffen auch Alufenster und sogar die dicken Passivhausfenster herstellen. Ein wichtiger Vorteil. „Wir verkaufen inzwischen fast sämtliche Fenster als Passivhaus-Ausführung“, so Stefanie Fäth. Im September hat die Schreinerei ihre neue Ausstellung „Welt der Türen“ eröffnet. Wolfgang Fäth koppelt damit den Tür- und Innenausbau von seiner Dauerausstellung für Fenster ab. Die umgestalteten Räume sind gegliedert in verschiedene Themenbereiche wie z.B. Landhausstil, Moderner Stil, weiße Türen, Standard- oder Sicherheitstüren. Außerdem zeigt Fäth Parkett und Laminat, eigene Möbel, und, als hochaktuelles Gestaltungselement des Innenausbaus, Kunststeinwände, die auf Glasfaserbasis hergestellt werden.

Die Schreinerei Fäth bedient vor allem die öffentliche Hand, und dank des wirtschaftlich wichtigen Themas Energieeinsparung stimmt die Bilanz bisher. Familie Fäth sieht optimistisch in die nächste Zeit, wobei ihnen das persönliche und familiäre Klima im Unternehmen besonders am Herzen liegt: „Wir wollen uns nicht weiter vergrößern, sondern einfach mit Hilfe des passenden Warenangebots gute Arbeit leisten“, erklärt Stefanie Fäth bescheiden die zukünftigen Ziele. ■

Annette Rauhaus



Familienbetrieb. Von Generation zu Generation durch die Jahrhunderte. Heute leitet Wolfgang Fäth das Unternehmen.



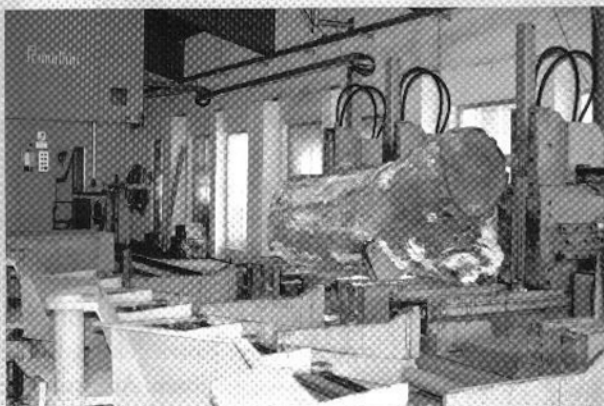
Die nächste Generation. Geselle Florian Fäth hält in der Schreinerei die Familientradition aufrecht, seine Schwester Stefanie arbeitet im Büro als Außen- und Einzelhandelskauffrau.



Gute Lage. Um 1950 verlagerte Adam Fäth die Schreinerei aus dem engen Dieburger Zentrum an den Ortsrand.



Trends erkennen. Neben Holzfenstern setzte Adam Fäth schon früh auch auf Aluminium- und Kunststofffenster. Heute werden in der Mehrzahl wieder Holzfenster verkauft – ein Grund ist der Trend zu Passivhausfenstern.



Eigenes Sägewerk. Wolfgang Fäth hat die Schreinerei erheblich modernisiert: Zum Inventar gehören inzwischen ein CNC-Bearbeitungszentrum, eine Plattenaufteilsäge und das alte Gatter wich einer Blockbandsäge.



Krumme Sachen. Die meisten Aufträge bekommt die Schreinerei Adam Fäth inzwischen über Architekten, die öffentliche Gebäude planen oder für private Kunden arbeiten (hier: Schule am Kiefernwäldchen, Griesheim).